

## Nachruf

auf Frau Dr. Augusta Weldler-Steinberg

von Dr. Marcus Cohn, Basel,

Präsidenten des Schweiz. Zionisten-Verbandes,  
bei Eröffnung des 37. Delegiertentages im Rathaus Zürich  
am 27. November 1932.

Vor Eintreten in die Tagung ist es uns schmerzliche Pflicht, einer wertvollen Mitarbeiterin zu gedenken, deren Verlust der schweizerische Zionismus zu beklagen hat.

Vor 14 Tagen ist Frau Dr. Augusta Weldler-Steinberg nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren gestorben. Ihren allzufrühen Heimgang beklagen nicht nur ihre Angehörigen, sondern die ganze jüdische Gemeinschaft der Schweiz verliert in ihr eine Persönlichkeit, die stets ein reiches Können in den Dienst der jüdischen Sache gestellt hat. Auf die Verdienste, die sie sich auf jüdisch-wissenschaftlichem Gebiete, insbesondere um die Erforschung der Geschichte der Juden in der Schweiz erworben hat, ist bereits an anderer Stelle hingewiesen worden. Hier, an unserem Delegiertentag, soll der Gesinnungsgenossin gedacht werden, deren ganzes Wesen seit ihrer Studentenzeit auf die zionistische Idee eingestellt war. Sie war aus innerstem Gefühl heraus Zionistin. Zionismus war ihr nichts Parteilässiges und nichts Willkürliches. Ihre Anschauung um Werden, Stellung und Zukunft der jüdischen Gemeinschaft gründete sich auf ihre historischen Forschungen und Erkenntnisse, welche das Mittelalter und die Neuzeit bis in unsere Tage durchmassen. Und mit diesen Erkenntnissen wurde in ihr auch die zionistische Ueberzeugung immer von neuem bestärkt. Frau Dr. Weldler-Steinberg bekannte sich zu der Auffassung desjenigen Zionismus, den Theodor Herzl verkündet hatte, den ungeteilten, alle umfassenden. Sie war eine radikale Zionistin im Sinne des konsequenten Durchdenkens der Idee und lehnte es stets ab, auf Kompromisse einzugehen. Halbheiten waren ihrem Charakter zuwider. So ist auch ihr Auftreten in der zionistischen Frauenbewegung in der Schweiz zu verstehen; so allein zu erklären, dass sie sich vor einigen Jahren vom neutralen «Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina», den sie als eine der arbeitsamsten Kräfte mitgeschaffen hatte, wiederum trennte und eine besondere zionistische Frauengruppe, die

G 909

H. E.

Wizo-Gruppe, in Zürich begründete. Ohne der Arbeiterpartei anzugehören, stand sie doch auf der Seite der Arbeiterinnen und sah in der Chaluz-Bewegung den wichtigsten Faktor für den Aufbau des Landes.

Sie war, recht gesehen, eine stille Natur, welche die Öffentlichkeit nicht suchte. Die Aufnahme philosophischer, literarischer oder künstlerischer Eindrücke sagten ihr viel mehr zu als Vereinsarbeiten, Sitzungen und agitatorische Betätigung. Wenn sie dennoch unablässig im Zionismus der Schweiz mitarbeitete, jede Aufgabe übernahm, die man ihr zumutete oder die sich ihr unverlangt aufdrängte, so geschah es trotz manchem innerlichen Sträuben deshalb, weil sie für ihre Person die Folgerungen aus ihren Einsichten zog und beispielgebend der Erfüllung zionistischer Pflichten auch in dieser Beziehung nicht ausweichen wollte. Stets warmherzig, hilfsbereit, verstehend und ratgebend, wurde sie auch von denen geschätzt, deren Ansichten sie bisweilen in Gradheit und Unnachgiebigkeit entgegentrat. So zurückhaltend und reserviert sie sich auch im ersten Verkehr mit ihr noch unbekanntem Menschen verhalten mochte, sie besass, ohne dass sie es anstrebte, in allen Kreisen, auch in nichtzionistischen, grosse Autorität und Respekt. Nicht nur die zionistischen Frauen, sondern vor allem die Jugend, welcher sie sich immer mit besonderer Liebe gewidmet hat, waren von grösstem Vertrauen zu ihr erfüllt. Während einiger Jahre war Frau Dr. Weldler Mitglied des Central-Comités des Schweizerischen Zionisten-Verbandes und hat sich dort in erster Linie mit dem Jugend-Ressort beschäftigt. Allen, die im zionistischen Wirken mit ihr in Berührung gekommen sind, wird die Geschlossenheit ihrer Natur, die Leidenschaft ihres Bemühens und die Stärke ihrer Individualität unvergesslich bleiben.

Beim Begräbnis hat bereits in unserem Namen Herr Reichenbach unserer Teilnahme Ausdruck verliehen. Auch an dieser Stelle möchte ich dem Gatten der Heimgegangenen, unserem verehrten Gesinnungsgenossen, Herrn Weldler, sowie den Töchtern der Heimgegangenen unser herzlichstes Mitgefühl aussprechen. Mag es ihnen zum Trost gereichen, dass die Verstorbene nicht vergeblich gelebt und ihr Andenken im Schweizerischen Zionisten-Verband stets in Ehren gehalten wird.